



„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

Für die Neulandwirtschaften

Einen großen Satz hydrolierter Kupplungen hat das Dshambuler Werk für Traktoren...

Der erste Beton

Seinen ersten Beton hat das Werk geliefert, das auf dem Bauplatz des Ekibastur-Oberlandkraftwerks...

Das Werk wurde in gedrängten Terminen errichtet. Ein großes Verdienst erwirbt dabei die Komplexbrigade D. Gurin...

Zur Getreideannahme bereit

Im Wettbewerb von das würdige Begehen des 60. Jahrestags des Großen Oktober bereiten sich die Kollektive der Getreideannahmebetriebe...

Das Ministerium für Beschaffung und das Republikgewerkschaftskomitee haben das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs...

Um den hohen Titel

Die Brigade Igor Schwanin zählt zu den besten im Dshambuler Trust „Phosphorit“...

Im dritten Quartal des vergangenen Jahres erhielt das Kollektiv den Titel „Bestbrigade des Ministeriums für den Bau von Schwerindustriebetrieben“...

In diesen Tagen weitföhren die Bauarbeiter um den Titel „Kollektiv des 60. Jahrestags der Oktoberrevolution“...

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Jugendliche voran

Im Trust „Altaiwinesstroi“ arbeiten viele Jugendliche, die vortreffliche Leistungen in der Produktion erzielen.

In der vordersten Reihe der Wettbewerber stehen die Träger des Ehrenzeichens des ZK der Komsomol in Gold Wassili Sorow, Alexander Ehrlich und Juri Tschuwaschow...

Nikolai MAKAGONOW, Gebiet Ostkasachstan

Zu einem offiziellen Besuch eingetroffen

BRD-Vizekanzler und Außenminister Hans-Dietrich Genscher ist am 13. Juni zu einem offiziellen Besuch in Moskau eingetroffen.

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 15. Juni 1977

Nr. 119 (2 984)

Preis 2 Kopeken



Kombines zogen aufs Feld

Im Gebiet Tschiment hat man mit der Ernte des Frühgetreides begonnen. Die Mechanisatoren in den Rayons Koles, Sarygatsch, Dshetyssai, Kirow und Lengor mähden Sommergerste und Wintergetreide.

Vorgebirge des Karatau haben ihre Kombines auf Feld geführt. Die Ackerbauern haben den Wettbewerb entfaltelt, die Ernte möglichst schnell und ohne Verluste zu bringen.

bei. Die Maschinenbauer aus Tagnorog, Krasnojarsk und Rostow am Ural haben zusätzlich zum Plan des ersten Halbjahrs über 500 Kombines abgerollert, eine große Menge von Ersatzbaugruppen und Maschinenteilen.

technik“ übernahmen die Getreideaggregate zur Garantiewartung. Zudem funktionieren die auch komplizierte Maschinenschäden im Feld ausbessern können.

Der Kampf um Futter gleicht dem Kampf um Getreide

Die erste Grasmahd

Die Mahd mehrjähriger Futtergräser hat in allen Wirtschaften des Gebiets Alma-Ata begonnen.

Saison 8-9 Tonnen Heu je Hektar erzielen. In den Wirtschaften strebt man demnach, die Erntezeit möglichst zu kürzen.

Zehntausende Tonnen Futter wurden schon für den Winter bereitgestellt. Die Alma-Atar wollen über 1,1 Millionen Tonnen Heu, 206 000 Tonnen Welksilage beschaffen.

plattrücken. So welkt das Gras schneller. Das gemähte Gras wird nach der Trocknung gepreßt oder als Grünmasse zu den Farmen transportiert.

Maschinen im Einsatz

Alle Wirtschaften im Gebiet Turgai haben mit der Heumahd begonnen. Tausende Grasmahdmaschinen, Rechen, Schiebesammler und Schoberselbst sind im Einsatz.

Im Furmanow-Sowchos wird die Grünmähd als ein einheitlicher Komplex durchgeführt. Den Mähmaschinen folgen Schlepper mit Rechen.

5 000 Tonnen Heu und 400 000 Tonnen Welksilage für den Winter bereitzustellen. Auch die Sowchos „Ischimski“, „Lenin“ und andere beschaffen organisiert Futter für den Winter.



Dieser Tage begannen die Sowchos und Kolchos im Gebiet Zelinograd mit der Mahd der gesäten Gräser.

Im Entwurf der neuen Verfassung gibt es viele neue Artikel, die die Machtbefugnisse der Bürger in allen Bereichen der Arbeit...

Durch angestrenzte Arbeit

Im sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben für die zwei ersten Jahre des zehnten Planjahrhüfts...

Erzeugnisse für 61 000 Rubel geliefert. Den Veteranen des Werks eifert auch die Jugend nach.

Die Komsomolzen kämpfen um das Recht, den Rapport zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu unterzeichnen.

Dieses Kollektiv ist im zweiten Jahr des zehnten Planjahrhüfts besonders erfolgreich. Davon zeugen die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs...

Die Komsomolzen des Werks eifern auch den Jugendlichen an. Sie leisten einen wichtigen Beitrag geleistet hat.

Siegrecht schreitet das Jubiläumsjahr durch das Land. Jeder Werktätige ist bestrebt, seine Zelle in den Großstabenreport anzuschreiben.

Paul RANGNAU, Korrespondent der „Freundschaft“

Aktjubinsk



Ankara

Demirel zurückgetreten

Ministerpräsident Süleyman Demirel hat Präsident Kurttürk den Rücktritt seiner Regierung überreicht.

Die Demission der Regierung Demirel erfolgte nach dem Parlamentswahlen vom 5. Juni.

Washington

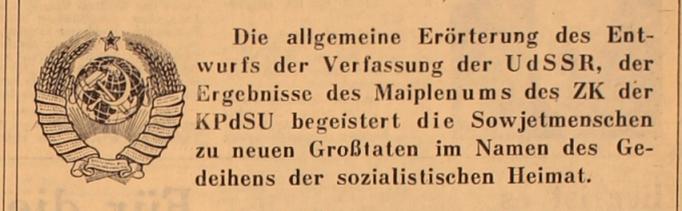
Proteste gegen das Wettrüsten

Die Proteste gegen die Fortsetzung des Programms für den Bau des neuen strategischen USA-Bombers B-1 nehmen in den Vereinigten Staaten zu.

Der Koordinator einer Koalition von Gegnern des Baus des Bombers, die rund 40 Gewerkschaften, Jugend, Frauen, religiöse und andere Organisationen vereinigt.

Der Senator verweist darauf, daß die Bereitstellung von kolossalen Mitteln für den Bau neuer Bomber die Kürzung von Arbeitsplätzen, die ärztliche Betreuung, das Gesundheitswesen...

Washington



Unser Stolz

Nach der Informationsmitteilung über das Maipenum (1977) des ZK der KPdSU zur Frage der neuen Verfassung der UdSSR...

Die allgemeine Erörterung des Entwurfs der Verfassung der UdSSR, der Ergebnisse des Maipenums des ZK der KPdSU begeistert die Sowjetmenschen zu neuen Großtaten im Namen des Geleichens der sozialistischen Heimat.

Sprache des großen Lenin erlernen, daß sie zu einer Brücke der Freundschaft zwischen allen Völkern unserer großen Heimat wurde.

Programmaufgaben für die Zukunft

Die hohe politische und soziale Aktivität von Millionen Werktätigen unseres Landes unter den Verhältnissen des entwickelten Sozialismus stützt sich auf die echte Freiheit der Persönlichkeit...

Die hohe politische und soziale Aktivität von Millionen Werktätigen unseres Landes unter den Verhältnissen des entwickelten Sozialismus stützt sich auf die echte Freiheit der Persönlichkeit...

Kundgebung der Bergleute

Während des Schichtwechsels versammelten sich die Bergleute der Kourader Grube in der Roten Ecke. Die Kundgebung war der Erläuterung des Entwurfs der neuen Verfassung der UdSSR gewidmet.

Im Entwurf der neuen Verfassung gibt es viele neue Artikel, die die Machtbefugnisse der Bürger in allen Bereichen der Arbeit...

Die hohe politische und soziale Aktivität von Millionen Werktätigen unseres Landes unter den Verhältnissen des entwickelten Sozialismus stützt sich auf die echte Freiheit der Persönlichkeit...

Die Teilnehmer des Meetings billigten einstimmig mit wärmstem Gutheißen den neuen Grundgesetzentwurf. Sie sind stolz auf die große sozialökonomischen Veränderungen...

Mocambique

Zur Solidarität aufgerufen

Der Weltfriedensrat hat die Weltöffentlichkeit zur Solidarität mit den in den Staaten von Angola, Kambodscha, Laos, Kambodscha, Laos, Kambodscha...

Die hohe politische und soziale Aktivität von Millionen Werktätigen unseres Landes unter den Verhältnissen des entwickelten Sozialismus stützt sich auf die echte Freiheit der Persönlichkeit...

Die hohe politische und soziale Aktivität von Millionen Werktätigen unseres Landes unter den Verhältnissen des entwickelten Sozialismus stützt sich auf die echte Freiheit der Persönlichkeit...

Helsinki

Vertrag ratifiziert

Der Ministerrat der Volksrepublik Mocambique hat den Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der VR Mocambique...

Die hohe politische und soziale Aktivität von Millionen Werktätigen unseres Landes unter den Verhältnissen des entwickelten Sozialismus stützt sich auf die echte Freiheit der Persönlichkeit...

Die hohe politische und soziale Aktivität von Millionen Werktätigen unseres Landes unter den Verhältnissen des entwickelten Sozialismus stützt sich auf die echte Freiheit der Persönlichkeit...

Mocambique

Den Wahlen zu den örtlichen Sowjets entgegen

Held der Arbeit zum Kandidaten nominiert



„Vor 23 Jahren ging Sarta Jessimchanow zum erstmaligen Versuch...

und daß es den Besucher nicht verstoßt, erklärte der Abteilungsleiter. Jahre vergingen. Sarta Jessimchanow meisterte seinen neuen Beruf immer besser...

es ist, den angehenden Arbeiter sofort anzulernen, daß er sich zu seinen Aufgaben gewissenhaft verhält. Das weiß er aus eigener Erfahrung...



Gebiet Dshambul

Hier ist es immer lebhaft

„Alles Nötige findet der Wähler in unserem Agitationslokal in Wosnessensk... Die Leiterin des Agitationslokals Raja Schäfer und ihre Gehilfin, die Bibliothekarin Ella Gusenko...

Etwa zweitausend Einwohner der Stadt werden am 19. Juni, dem Tag der Wahlen, in dieses Wahllokal kommen. Davon zeugen die Listen der Wähler, die bereits im Wahlbezirk Nr. 6 aufgestellt sind...

Für die Wähler

Zeit aufwand mannigfaltig und interessant zu gestalten. Woldemar Dyck zeigt uns eine Reihe Helle, in denen die Agitatoren die geleistete Arbeit, die Beschwerden, bitten und Fragen der Wähler niederschreiben...

Helmut HEIDEBRECHT Saran Tschernigowka soll bald ein neues Kulturhaus seiner Bestimmung übergeben werden. Mit Vorträgen über das sowjetische Wahlsystem, über die Errungenschaften im wirtschaftlichen und sozialkulturellen Aufbau...

Die vom Kommunisten Nikolai Mitrofanow geleitete Komsomolzen- und Jugendbrigade aus dem Alma-Ataer Baumwollkombinat „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“...

Kommunisten im Vortrupp

Eine bedeutende Arbeit in der Förderung volkswirtschaftlicher Güter leistet der Autotransportbetrieb Nr. 2818 aus Tjulkubas. Nach vier 5-6 Jahren zählte man hier etwa fünfzig Lastautos...

Das Kollektiv des Autotransportbetriebs hat sich vorgemerkelt, im Jubiläumsjahr die sozialistischen Verpflichtungen zum 20. Dezember zu erfüllen. Es sollen über den Plan hinaus 50 000 Tonnen volkswirtschaftlicher Güter befördert und 12 000 Rubel überplanmäßigen Gewinns erhalten werden...

Minna SCHMIDT Gebiet Zelinoograd



Im Aufklärungslokal

Eine wirksame Vorbereitung zu den Wahlen in die örtlichen Sowjets der Werktagendeputierten hat der Dorfsowjet Tschernigowka, Rayon Kellierowka, entlang auf Treffen mit den Dorfbewohnern Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab, neue Deputiertenkandidaten wurden aufgestellt...

Die Agitatoren und Politinformatoren berichten in ihren Vorträgen über die Umwandlungen im Lenin-Kolchos. In den letzten Jahren hat sich hier vielerlei verändert. Es wurde eine hohe Reihe Kulturstätten und Wirtschaftsobjekte errichtet, in

Ich bin glücklich, dem Volk zu dienen, das mir sein Vertrauen entgegengebracht hat, ich werde mich bemühen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. A. ACHTOW

„Mehr Metall für die Heimat!“ unter dieser Devise wurde vor einem Monat der Start für den Wettbewerb der Kollektive des Hochöfenwerks im Karagander Hüttenkombinat, der Grubenarbeiter in den Bergbau-Aufbereitungskombinaten von Lissakowak und Sokolow...

Rhythmische Rohstofflieferung

Die rhythmische überplanmäßige Lieferung von Rohstoffen stabilisierte die Arbeit der Hüttenwerke. Die Ausrüstungen werden jetzt effizienter genutzt. Die Kollektive beider Sinteranlagen erzeugten zusätzlich 18 000 Tonnen Anglermasse...

Ein Mensch mit Schöpfergeist

Das Zentrale Forschungslaboratorium der Lenindrogen tragenden Produktionsvereinigung „Karatau“ löst erfolgreich die es ermöglicht, neue Technik einzuführen, die Technologie zu vervollkommen in der Gewinnung und Verarbeitung der Phosphorite...

Als der damalige Leiter des Labors aus der Vereinigung „Karatau“ schied, trat Friedrich Sandt an seine Stelle. Zur Zeit löst das von ihm geleitete Kollektiv Probleme der komplexen Nutzung der Rohphosphorite. Seit dem 1. Januar 1976 wurde der neue Zweigstandort eingeführt, der es ermöglichte, die Phosphorite zu verarbeiten, die vorher auf die Halde abtransportiert wurden...

Auf eine neue Stufe

Die Partei und Regierung schenken der Entwicklung der Tierzucht, darunter auch der Geflügelzucht, immer größere Aufmerksamkeit. Eine große Rolle für die weitere Verbesserung der Geflügelzucht spielt der unlängst gefasste Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR...

„Freundschaft“: Welche Resultate hat ihre Vereinigung im vergangenen Planjahr erzielt? Ibrahim SHANGURASOW: Wir hatten alle unsere Plankennziffern übertroffen. Die Aufgaben in der Fleischproduktion und -lieferung in der Gewichtszunahme sind bedeutend überboten worden...

zu neuen Taten für das Wohl unseres Volkes an. „Freundschaft“: Diese Eigenschaften stützen sich sicher auf die selbstlose Arbeit ihres ganzen Kollektivs. Ich bin glücklich, dem Volk zu dienen, das mir sein Vertrauen entgegengebracht hat, ich werde mich bemühen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. A. ACHTOW

Moros und David Li bewährt. Dank ihren Bemühungen sind die Selbstkosten eines Zentners Fleisch um 10 Rubel gesunken. Dadurch buchte unsere Vereinigung Millionen Rubel Reingewinn. „Freundschaft“: Welche Perspektive eröffnet vor ihrer Vereinigung der jüngste Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR? Welche Ziele hat sich ihr Kollektiv gesteckt? Ibrahim SHANGURASOW: Die Bevölkerung unseres Landes mit Diätfleisch zu versorgen ist eine große Aufgabe für viele Jahre...

Neue Aufgaben stehen vor unseren Geflügelzüchtern. Schon bald müssen sie die Masthähnchen in 56 Tagen großziehen. Das wird man durch die Einführung neuer Hühnerassen und der Bitterhaltung des Geflügels erzielen. Bald wird unsere Vereinigung alle Geflügel-fabriken der nördlichen Gebiete Kasachstan mit Eiern für Rassegelbfleisch versorgen. Jetzt bekommen wir sie noch aus Leningrad. „Freundschaft“: Welche Veränderungen wird die rapide Entwicklung der Produktion im Dorf hervorgerufen? Ibrahim SHANGURASOW: Schon heute ist unser Zentrallager eine schöne Siedlung. Noch schöner wird es hier nach ein paar Jahren sein. Ende 1977 wird ein neues Handlungszentrum entstehen. Besondere Aufmerksamkeit schenken wir dem Wohnungsbau. Schon am Anfang des Jahres 1978 werden viele unsere Arbeiter Einzug feiern, ich spreche schon nicht von den vielen Dienstleistungen, die unseren Werktätigen erwiesen werden. Die Sorge der Partei erwirten unsere Arbeiter mit neuen Größt-

Das Glück, dem Volk zu dienen

Bereits vierzehn Jahre arbeitet Emma Glenn als Näherin im Rayondienstleistungskombinat Serenda. In dieser Zeit erwarb sie sich die Achtung der Kunden aus ihrem Dorf. Den Arbeitsweg begann sie nach der Achtklassenschule als Lehrling in der Näherin des Kombinati. Sie erlernte ihren Beruf gleichzeitig mit dem Besuch der Abendschule. Nach der Mittelschule absolvierte sie einen einjährigen Lehrgang als Schneiderin in Alma-Ata. Wie freute sich das Mädchen, als es nach Hause zurückkehrte. Ein glückliches Ereignis ist herzlich. An Kunden fehlte es auch nicht. Die Jugendlichen wählten Emma zum Komsomolsekretär des Kombinati. Später wurde sie zur Deputierten des Dorfsowjets gewählt.

Die Arbeit im Wahlkreis Nr. 11 in der Stadt Schwetschno ist gut organisiert. Zu diesem Kreis gehören drei Wahlkreise für die Wahlen zum Gebietsowjet und neun Wahlkreise für die Wahlen zum Stadtsowjet der Werktagendeputierten. 120 Agitatoren leisten unter den 2 500 Wählern ständig Aufklärungsarbeit. Beim Wahlrevier gibt es einen Wählerklub; hier finden Treffen mit den Deputiertenkandidaten der örtlichen Sowjets statt. IM BILD: Die Agitatoren des Wahlreviers, im Vordergrund die Agitatoren Pichelzka und Mollachali Utebagew gehen zu ihren Wählern. Foto: KasTAG

Das Glück, dem Volk zu dienen

Ich bin glücklich, dem Volk zu dienen, das mir sein Vertrauen entgegengebracht hat, ich werde mich bemühen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. A. ACHTOW

Das Glück, dem Volk zu dienen

Ich bin glücklich, dem Volk zu dienen, das mir sein Vertrauen entgegengebracht hat, ich werde mich bemühen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. A. ACHTOW

Das Glück, dem Volk zu dienen

Ich bin glücklich, dem Volk zu dienen, das mir sein Vertrauen entgegengebracht hat, ich werde mich bemühen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. A. ACHTOW

# Kinderfreundschaft

## Bald kommt der Abschied

Noch vor einigen Tagen standen 51 Jungen und Mädchen der Koturkuler Mittelschule auf dem Schulhof in einer langen Reihe und machten auf Kommando des Direktors einen Schritt vorwärts. Eine ihrer ersten Lehrerinnen, Anastassija Grischtschenko wandte sich an ihre ehemaligen Zöglinge mit einer herzlichen Ansprache. Dann ertönte die Glocke zur letzten Stunde...

Viele von den Abgängern wissen schon, was sie in nächster Zukunft tun werden. Nach Ablegung der Prüfungen werden Hans und Heinrich Friesen, Wladimir Stepanow, Tamara Andrejewa und weitere acht Abgänger im Sowchos „Koturkuli“ auf der Viehfarm arbeiten. Doch heute denken sie mehr an die unmittelbare Gegenwart — die Examen. Drei Prüfungen — in Literatur schriftlich und mündlich und Mathematik schriftlich — haben sie bereits hinter sich. Olga Wall, Nadja Sublerowa und Laila Schaimerdenowa haben je drei Fünfen bekommen.

Am 25. Juni werden sie von der Schule Abschied nehmen und ins große Leben treten.

A. SCHOLL  
Gebiet Koktschetaw



Der Sommer ist wieder da!

Fotostudie: A. Bassow

## Ein wunderbarer Tag

Statt der Trompete ertönte im Rundfunk der Hahnschrei „Ki-ki-ki! Dann gab der „König des Lachens“ die Tagesordnung kund: die Frühgymnastik führt der „Bauernsohn Iwan“ durch. Frühstück wird das Lager im Cafe „Zu den drei Dickwäntzen“, wo die Kinder von der Königin Nesmejana (Immerernt) empfangen werden. Alle wurden gebeten, möglichst originelle (komische) Kleider anzulegen und so schnell wie möglich auf

dem „Platz des Lachens“ zu erscheinen, wo sich auch die eingetroffenen „ausländischen Gäste“ versammeln werden. Es wird ein Konzert „Da lachen ja die Hühner“ geben. Der König wird die „Parade“ abnehmen, an der sich die Hofmodedamen aus dem Gefolge seiner königlichen Majestät beteiligen werden.

War das ein Tag im Lager! Alle hielten sich die Seiten vor Lachen.

L. RAIKOWSKAJA,  
Pionierleiterin

## Was steckt hinter einem Titel?

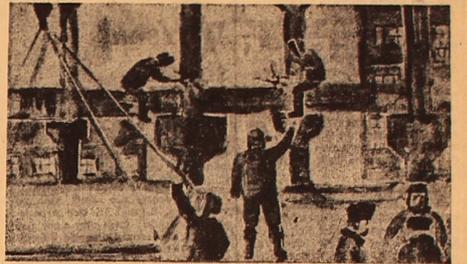
Mädchen und Jungen in schwarzen Trikots schauen ab und zu auf die Tür, sie warten auf ihre Leiterin Klawdia Sedowa. Und die kommt und kommt nicht.

Endlich geht die Tür auf, und Klawdia Sedowa stürmt herein. Ihr Gesicht ist gerötet, die Augen leuchten. Die Tänzer blicken einander an. Die Leiterin mustert alle mit einem langen Blick und entnimmt dem Handtäschchen einen Papierbogen: „Meine Lieben, wir haben den Titel Volksensemble erhalten! Von nun an wächst auch die Verantwortung für

unser Programm, das wir zum 60. Jahrestag des Großen Oktober vorbereiten.“ Alle klatschen jetzt Beifall, hüpfen, küssen sich.

Das Tanzkollektiv für Kinder beim Petropawlowsker Betrieb für Kleinmotoren ist im Gebiet gut bekannt. Die ehemaligen Zöglinge von Klawdia Sedowa Juri Tatumow, Tatjana Golowina, Lena Pak und Tamara Putlowa haben schon ihre eigenen Studios gegründet und setzen die Traditionen ihres Ensembles fort.

N. PULNIKOWA



Ein neues Haus wird gebaut.

Zeichnung: Serjoshja Tulubajew,

Sempalatinsk

Klasse 7

Für unsere Kleinsten

## Die Glucke

Der Sommertag begann mit frohem Sonnenschein. Ein leichter Windstoß strich durch den Hof und lieboste die Glucke, die soeben mit ihren Kindern den Hof betrat. Sie sträubte die Federn am Hals und machte stolz „Gluck“, als wollte sie sagen: seht her, was ich kann. „Ich hab ihr kein einziges Ei untergelegt“, sagte Tante Line. „Das schlaue Ding hatte sich im Stall einen verborgenen Winkel gesucht, sammelte dort ihre Eier an und begann zu brüten. Ich merkte gar nicht, daß ein Huhn fehlt. Plötzlich stand sie dann mit ihren 15 Küken vor mir und verlangte Futter.“

dieselben Worte, die meine Mutter sprach, als ich, der Fünf- oder Sechsjährige, in eine Pfütze gefallen war. Ich kroch damals selbst aus dem Schmutz. Worte hätten mich nicht gerettet. Das Glucksen der Henne half dem Kleinen hier auch nicht. Er strampelte verzweifelt und versank immer mehr in dem Schmutz. Zum Glück lungerte ich, der Urlauber, im Hof herum. Ich trat heran und zog das Kücken aus der Pfütze.

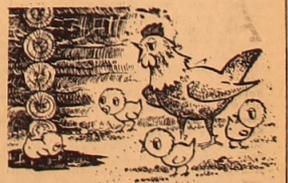
Die Tante ging ins Haus, und ich beobachtete die Glucke. Groß, aufgeplustert, ungemün böse, schritt sie in den Hof hinein. Die Kleinen hatten scheinbar auch ihren Teil mit bekommen, denn sie eilten furchtlos voraus. Wie kleine helle Bällchen kugelten sie dahin. Sollte jetzt ein starker Windstoß kommen, dachte ich, kann sich die Glucke gleich auf die Suche nach ihrem Nachwuchs machen.

Die Glucke dachte aber gar nicht daran, für den Liebesdienst zu danken. Sie drohte, sich auf mich zu stürzen. Alle Federn standen ihr zu Berge, und die runden braunen Augen sprühten förmlich Feuer. Ich trat eilig den Rückzug an und setzte das nasse Kücken auf den Boden. Die Glucke eilte mir sogleich nach und machte einen noch größeren Lärm.

Mit ihrem gebieterischen „Gluck!“ hielt sie die Kleinen beisammen. Aber so ein Geck, es war doch gewiß ein Hähnchen, stob plötzlich los — was er wohl gefunden hatte. Da aber ein Windstoß, und der Kleine saß fest in einer Pfütze am Brunnen und piepste jämmerlich. Die Mutter kam jetzt mit dem ganzen Schwarm näher, regte sich ungemün auf und gluckste so laut sie nur konnte.

Das Kücken saß da und zitterte, dann streckte und reakte es sich, die Mutter zauste ihm mit dem Schnabel liebevoll den weißen Flaum, der stellenweise beschmutzt war. Dann erhob es sich und begann wieder seine Wanderung durch den Hof. Diesmal, schien mir, trippelte es schon vorsichtiger voran.

Mir war, ich verstehe, was sie sagte. Es waren wohl



Orlo BOHN

Max Zimmering (DDR)

## Wir gehen lieber zu den Blumen hin

„Oma, warum sehen sie hier nicht so schön aus wie auf der Wiese?“

„Siehst du, mein Kind, dort in der Natur bilden sie einen schönen Teppich, und hier fühlen sie sich einsam und lassen ihre Köpfe hängen, weil sie es gewohnt sind, im Wald zu wohnen.“

„Ich werde niemals mehr so vielen Blumen Schaden bringen, sollen sie dort im Wald bleiben. Und wir gehen lieber jeden Tag hin, zu den Blumen.“

Heinrich KLEIN

Nataschas Oma wohnt im Dorf am Waldrand. Während der Sommerferien bringt Nataschas Vater das Mädchen und ihren kleinen Bruder zu Oma. Mutti meint, hier in der Waldluft würden sich die Kinder gut erholen können.

Die Freude war groß, als der Wagen vor dem Tor hielt. Noch am gleichen Tag ging Großmutter mit ihren Enkeln in den Wald. Hier duftete es nach frischem Gras und Blumen. Auf einer Waldlichtung pflückten die Kinder zwei große Sträuße. Als die Blumen in der Vase im Zimmer standen, sagte Natascha plötzlich:

wöhnlicher Papierdeckel ist dein Kleid. Und wenn man dich nicht mehr gebrauchen kann, schmeißt man dich einfach in den Papierkorb.“

„Wenn ich nicht wäre“, antwortete bescheiden das Heft, „so wärest auch du nicht. Denn was in deinen Seiten steht, wurde zuerst in meinen Blättern notiert. Dank mir bist du so hübsch und so geachtet.“

Das Buch schwieg. Es hatte nichts zu erwidern.

Karl REHBERG

## Das Buch und das Heft

Ein dickes Buch prahlte: „Sieh, wie groß ich bin. Ich habe auch einen schönen Platz im Bücherschrank. Sieh dir nur meinen vergoldeten Einband an! Wie alle mich lieben und achten. Was bist dagegen du, du dünnes armseliges Heft? Du liegst im Schreibtisch im Dunkeln. Niemand weidet seinen Blick an deinem Außen. Ein ge-

Katja Keldebekowa und andere Schüler der Schule. Sie haben Karten, auf denen die Wasserbecken des Rayons verzeichnet sind. Ihr Leiter, der Fischereinspekteur Akaschan Kairbekow teilt ihnen immer mit, wo es „brennt“. Die sieben Gruppen der Patrouille haben in diesem Jahr etwa drei Millionen Jungfische gerettet. Alla ALPEROWITSCH, Leiterin der „Blauen Patrouille“ der Schule Gebiet Pawlodar

trouille“ zur Hilfe. Das ist eine Vereinigung von Pionieren und Schülern, die die Natur nicht nur lieben, sondern sie auch hegen und schützen. Sie helfen den Erwachsenen, die Fischreichtümer unseres Landes zu behüten und zu mehren. An der Dshambul-Schule in Grjasnowka, Rayon Jermak, besteht die „Blaue Patrouille“ bereits drei Jahre. Zu ihren Aktivisten gehören Sascha Schiel, Kolja Alexejew, Viktor Seifried,

Der Pädagoge Viktor Kimen setzt auf Selbständigkeit. Gleich nach einigen Tagen des Studiobesuchs erhält ein Junge oder Mädchen einen Auftrag: eine Fotoreportage machen, einen Filmabschnitt drehen oder einen Film entwickeln. Der stolze und glückliche Neuling nimmt zum erstenmal die Kamera zur Hand und macht sich an die Arbeit. Erfahrung schöpft man hier bei der Ar-

ten“ durch, machen Bemerkungen zum Drehbuch, unterweisen die Kinder in der Tricktechnik. Der Farbtickfilm „Helft Tjopa!“ über die Abenteuer eines Hündchens, das seinen Herrn verloren hat, ist wie bei den Kleinen so auch bei den Erwachsenen beliebt.

„Einmal waren die jungen Filmschaaffenden in Leningrad. Dort besuchten sie ein eigenartiges Museum, das in einer Schule gegründet wurde. Die Exponate sind der Kunst der Blockadezeit gewidmet. Hier sind Anschlagblätter, Plakate, Kunstwerke, die im besetzten Leningrad entstanden, eingesammelt. Auf einem Stand ist die Partitur der Siebenten Sinfonie von Dmitri Schostakowitsch, die der Autor selbst dem Museum schenkte, auf dem anderen — Kinderzeichnungen.“

Diese Zeichnungen brachten die Kinder aus Moskau auf den Gedanken, den Film „Im Krieg gibt es keine Kleinen“ zu schaffen. Dieser Film erschüttert einen durch seine Aufrichtigkeit, Tiefe und seinen Haß gegen den Krieg. Auf der Leinwand entstehen Zeichnungen der hungrigen Kinder aus dem besetzten Leningrad. Ungelenke Kinderzeichnungen, in denen tragische Kriegsepisoden festgehalten sind: Hunger, Kälte und der Wunsch, durchzuhalten.

Es ist unmöglich, über alle Filme des Studios zu erzählen. Alle Diplome, die hier aufbewahrt werden, sind auch nicht aufzuzählen. Die jungen Filmschaaffenden sind besonders stolz auf den Titel „Volksstudio“.

Das fleißige „Störchlein“ filmt weiter. Eduard ALESSIN

## Und wenn das Wasser austrocknet?

Im Frühling wird dem Irtytsch das Bett zu schmal, und das Wasser strömt über Wiesen und Felder, füllt viele Vertiefungen, Täler. Wenn es wieder sinkt, bleiben Dutzende kleinere und größere „Seen“ zurück. In ihnen wimmelt es von winzigen Jungfischen. Doch diese Seen werden immer flacher, manche trocken ganz aus. Den Jungfischen droht tödliche Gefahr. Und hier kommen ihnen ihre Freunde, die Pioniere aus der „Blauen Pa-

duldigen Menschen in weißen Kitteln. Und fast jeden Tag beobachtet Ella und Dina mit ihrer Kamera das Mädchen.

„Wir hatten ein Tagebuch über Ljubas schwere Tage, über ihr Streben, zum großen Sport zurückzukehren, im Sinne“, erzählen die Mädchen.

Ljuba wurde gesundgeschrieben, doch jeden Tag machte sie die eintönigen

Übungen, „entwickelte“ den Arm. Ihr hartnäckiges Streben, zur Gymnastik zurückzukehren, siegte. Am Filmschluß kommt Ljuba zu den Ärzten, um ihnen ein ungewöhnliches Geschenk zu machen. Das Mädchen schenkt ihnen ihr neues Programm. Leicht und tadellos absolviert sie eine Kaskade komplizierter Übungen.

Die Kinder nannten ihr Studio „Aistjonok“ (Störchlein). Es kommt vom Titel ihres ersten Films „Ach, dobry Aist!“ (Ach du lieber Storch!) Die „Störchlein“ haben ihre Traditionen. Das Hauptgesetz des Studios — keine Arbeit scheuen. Hier gibt es weder „Stars“ noch Hilfsarbeiter. Alle verstehen alles: wie man einen Film entwickelt, wie man ihn dreht und aufschreibt und macht.

VOR 10 Jahren gründete der Journalist Viktor Kimen im Moskauer Klub der Eisenbahner den Zirkel für junge Fotokorrespondenten „Krasny Baltjez“. Um eine Zeit beschloß man hier, einen Film zu drehen. Man hatte es zwar beschlossen, aber die Fertigkeiten fehlten. Da begannen die schweren Studienjahre. Die Kinder lernten — der Leiter auch — Drehbücher zu schreiben, die Kamera zu bedienen, das Filmmaterial zu bearbeiten und zu schneiden.

1973 erlebten die jungen Filmschaaffenden ihren ersten großen Erfolg: der Streifen „Keine Zauberer aus dem Märchen“ bekam den Grand Prix auf dem Festival „Zehnte Muse“ in Helsinki. Später erhielt er die Große Goldmedaille auf dem Wettbewerb der Amateurfilme „Unica 74“ in Köln und die Gedenkmedaille in Gold auf dem Berliner Festival des Lateinamerikanischen der sozialistischen Staaten 1975. Diesen Dokumentarstreifen drehten die Zwillinge Ella und Dima Kimen, die das Studio ihres Vaters besuchen.

So begann die Arbeit am Film. „In das Zentralinstitut für Traumatologie und Orthopädie brachte man die zwölfjährige Ljuba Nikitina. Das Unglück geschah während des Trainings. Die talentierte Turnerin, Kandidatin der Landauswahl, hatte sich den Arm gebrochen. Den Operationsraum betreten Ärzte und zwei Mädchen mit der Kamera. Nach der schweren Operation begann der Kampf für die Rückkehr in den Sport. Er forderte von Ljuba viel Mut und Hartnäckigkeit. Diesen Kampf führte das Mädchen zusammen mit den ge-

## Meine besten Freundinnen

Man sagt oft, daß man nur einen guten Freund bzw. Freundin haben kann. Ich meine, der das gesagt hat, irrt sich. Ich habe zwei Freundinnen: Lene Haak und Nasigul Shetyabajewa. Wir zanken uns nie. Alle drei besuchen uns in die Musikschule. Nasigul besucht noch den Zirkel für Mathematik, und ich spiele mit Lene Basketball. Nasigul drückt für uns den Daumen, wenn wir spielen. Und am Sonntag gehen wir im Winter auf die Eisbahn, und im Sommer liegen wir in der Sonne. Wir schwimmen alle drei schon ganz gut.

Sweta POPERETSCHNAJA, Klasse 4  
Maikain, Gebiet Pawlodar

## Soldaten mit dem roten Stern

Soldaten mit dem roten Stern aus Lenins Land gekommen, sie haben von Berlin das Joch der braunen Pest genommen. Sie zogen über diesen Platz durch Rauch und Feuerschleier als Sieger in besiegtem Land und dennoch als Befreier.

In ihrem Herzen trugen sie, was Lenin sie einst lehrte, und lehrten uns den neuen Weg, der sich im Kampf bewährte.

Wo Geist und Macht nicht mehr getrennt, wo sie dem Volk gegeben, wird Lenins Wort zur Schöpferart, wird es zu heißem Leben.

Schaut nur ringsum: Was hier erwuchs, Betriebe, Straßen, Plätze, es atmet menschliches Bemühen nach menschlichem Gesetze. Voran, das Jahr Zweitausend ruft, die Zeit braucht Menschenriesen. Die Richtung, die zum Ziele führt, hat Lenin uns gewiesen.



# Wenn Herz zum Herzen findet

In Dorf weiß man über jedermann Bescheid. Eines guten Rufes erfreuen sich im Arbeitskollektiv der Aktivistinnen Versuchstation der Traktorist Joseph Walter, der Fahrer Johannes Feit, der Erzieherin Lina Klotz, die Bauerbetriberin Emma Wirt und viele andere Jugendliche.

Reinhold Dreger wird auf jedem Feldstandort gerne empfangen, die Landwirte sind ihm für die auf richtige Sorge herzlich dankbar.

Recht feierlich sah es an diesem Sonntagnachmittag im Kulturhaus der Versuchstation aus. Doch es war kein Treffen mit Schrittmachern der Produktion eingeleitet, auch sollen diesmal keine Ehrenkunden den Basti...

Hier vor aller Öffentlichkeit versprochen die Neuvermißten, daß sie auch weiterhin im Beruf fleißig sein, daß ihre jungen Familien zu starken, gesunden Zellen unserer Gesellschaft heranreifen werden.

# Der Wanderladen kommt pünktlich

Auf die Frühjahrsausstellung hatte sich Reinhold Dreger im voraus vorbereitet. Er hat nichts mit dem Mechanis-

torerbur für zu Fuß, dafür bedient er jedoch die Landwirte mit seinem Wagnis. Er wird direkt auf dem Feld, wenn der Acker bestellt oder die Ernte eingebracht wird.

Der Fahrer und Verkäufer bemüht sich, auch jede Bestellung seiner Kunden fristgemäß und auf Beste zu erfüllen. Dadurch erfüllt er immer den Plan.

Reinhold Dreger wird auf jedem Feldstandort gerne empfangen, die Landwirte sind ihm für die auf richtige Sorge herzlich dankbar.

Iwan GALEZ  
Gebiet Koktschetaw

# Wir sind stolz auf ihn

Als in Leonidowka, Gebiet Koktschetaw, eine Kollektivwirtschaft gegründet wurde, ist einmal der Erfolg ihrer Arbeiter ein Beispiel für die Arbeit der ersten Betriebe.

Viele Jahrzehnte sind seitdem vergangen. Ergreif ist der Arbeitsveteran, schön und jung sieht das heutige Dorf aus. Dutzende Häuser in den neuen Standorten sind hier im Aufbau, und die Anlage der großen Parks, der im Sommer eine Erholungsstätte für alle Dorfbewohner ist, hat er auch mitgemittelt.

Nach dem jahrhundertelangen Schlaf die brachliegende Steppe urbar gemacht wurde, was auch sicherlich unter der Anleitung der Brigadierin Genosse Brehm.

Seit 1966 ist Ewald Ferdinandowitsch im Ruhestand. Aber jeden Frühling bei der Aussaat und im Herbst in der Erntezeit reißt er sich wieder in die Arbeit. Er hat sich um das Trunkwasser auf die Feldstandorte.

Ein Ferienlager glänzt an der Brust des unermüdeten Arbeitsveteranen drei Medaillen. Onkel Scherflein ist sowohl der jungen, als auch der älteren Generation ein gutes Vorbild im gesellschaftlichen Leben.

Elvira WALTER

Das Schaffen des Sempalatinster Theaters ist schon lange Gegenstand der Aufmerksamkeit der Journalisten, Theaterkritiker und einfach der Liebhaber dieser Kunstgattung. Seine Darbietungen erhielten in letzter Zeit hohe Anerkennung und die Aufmerksamkeit der Breiter kam, erhielt ein Diplom der Unionsscha.

Im Spielplan der diesjährigen Saison zählt die Aufführung „Alarm“ des belarussischen Dramatikers Alexander Petraschewitsch mit Recht zu den beliebtesten in Kasachstan waren die Sempalatinster unter den ersten, die sich dem Schaffen dieses Autors zuwandten. Das Stück von Petraschewitsch sprach sie an durch seine Zeitgemäßheit, Aktualität, publizistische Zugespitztheit. Dem Regisseur Viktor Masurin ist es gelungen, eine ziemlich originelle Form des Kontaktes mit dem Zuschauer zu finden. Die Aufführung bringt wie eine Versammlung, ein Meeting, das in einem beliebigen Kollektiv, Dorf oder Werk stattfinden könnte.

Zur Erörterung werden Fragen der „Antisuburbanen Schicht“, der Ehrlichkeit und parteilichem Menschlichkeit, des Kampfes gegen Trunksucht und Gleichgültigkeit der Menschen gestellt. Das sind Fragen, mit denen die Zuschauer im Alltag auf der Arbeit zusammenstoßen. Der „Alltagscharakter“ des Zweigesprächs mit dem Publikum rult Leit in eine stürmische Reaktio-

...Die Volksrechtlerin Subritsch behandelt die Sache des Mechanikers Michas Dobrinewski, der unabsichtlich den betrunkenen Stofpa mit dem Traktor überfahren hatte, und verkündet fünf Gerichtsstrafen: an die Rayonzeitung (indem sie sich vor dem Gericht mit dem Falle befaßt, desorientierte sie

die Leser), an das Rayonvollzugskomitee und den Rayonkonsumenten (es wurden die Regeln des Handels mit Spirituosen verletzt); an die Rayonabteilung Gesundheitschutz, die Schule, die Kolchosverwaltung.

Somit gibt es Ruheströme nicht nur im Dorf Dobrinowo, sondern auch im Gericht selbst. Man bedenklich, was Subritsch kritisiert: die Leitung des Rayons!

Zwei Handlungen entwickeln sich parallel: die Zuschauer wollen bald der Sitzung des Rayonpartikomitees bei, bald der Sitzung des Volksgerichts im Dorf Dobrinowo.

Auf dem Büro des Rayonpartikomitees ist man wegen des Prozesses beunruhigt, doch, wie es sich herausstellt, aus verschiedenen Gründen. Der Staatsanwalt wegen des Benehmens der Richterinnen, der Vorsitzende des Rayonvollzugskomitees - wegen der auf ihn gerichteten Gerichtsstrafe, der erste Sekretär des Rayons wegen des dritten Grund. Dieser „dritte“ Grund sind Subritschs Worte darüber, daß sich in Dobrinowo ein solches Verhalten zur Trunksucht eingeleitet hat, daß es für die Menschen keine Schande mehr ist zu trinken, es ist keine Schande, betrunken auf der Straße zu erscheinen. Doch davon kommen so viele Menschenleiden, Unglück, Tragödien, daß man zuweilen vor Scham und Wut lautlos schreien möchte?

Warum ist es in Dobrinowo so weit gekommen? Eben davon ist im Gericht die Rede. Die Zeugin Michalina Matulewitsch sagt mit Entrüstung: „Man hat ja Geld, aber will man was Menschliches kaufen - fährt in den Nachbarort... Ein Hemd, ein

Kleid, einen Teppich an die Wand - daselbe, was Wälzlaken oder Schaffstiefeln fahren wir in die Hauptstadt. Man sollte uns mit schönen Schuhen, hübschem Zeug versorgen. Doch unser Vorsitzender des Rayonkonsumentenkapitel das, heute nicht. Wegen des Wodkas aber wird er die ganze Hauptstadt in den Augen haben, um ihn statt unserer Schuhe herbeizuschaffen. Trink, bis dir die Augen aus dem Schád geühen.“

Die Richterinnen lehren: die Trunksucht ist ein Problem der Gesellschaft. Das ist ein Teil der Trunksucht.

# Theater „Alarm“

sucht ist keine Nebensache des Alltags. Die Trunksucht ist ein parteiliches Problem. Doch bei weitem nicht alle nehmen es so ernst. Daher auch die Tragödie, die von vielen, solange sie nicht geschieht, nicht bemerkt wird.

Von den zwei Parallelen in der Aufführung ist die zweite - der Gerichtsprozess in Dobrinowo - besser gelöst. Sie ist emotional, dynamisch, prägnant gelöst. Der Prozess über Michas, der wie es scheint während der Verhandlung herausschallt, ist ungünstig, wird in der Sitzung des Büros sprachlos und streiten andere - der Staatsanwalt, der Vorsitzende des Rayonvollzugskomitees, der Redakteur der Rayonzeitung...  
Doch allein seine Anwesenheit ist äußerst wichtig. Er unterscheidet sich grundsätzlich von dem Staatsanwalt, dem Vorsitzenden des Rayonvollzugskomitees und anderen „örtlichen“ Leitern. Vom ersten Augenblick an und bis zum Ende versteht und unterstützt er die Richterinnen. Subritsch. In seinem Schlußmonolog sagt er:



MOSKAU. Das Dramatheater in der Moskauer Komraja zeigte die Darstellung des Bühnenspiels „Alarm“ im Monat im Dorf...  
Ein Monat im Dorf... nach dem gleichnamigen Stück I. S. Turgejews (Spieler: Anatoli Eiros), die Rollen spielen die sowjetischen Schauspieler O. Jakowlewa, A. Petrenko, M. Kosakow, E. Korenna, L. Bronnewi u. a. besetzt.  
IM BILD: Eine Szene aus dem Bühnenspiel „Jelisaweta Bogdanowna“ - Schauspieler A. Matwejewa, Schipigelski - Verdienter Schauspieler der RSFSR L. Bronnewi.

Die Boote, hergestellt in der Werft „Dzintars“ in der lettischen Stadt Jurmala, konkurrieren erfolgreich mit den besten Sportbooten der bekannten dänischen und schwedischen Firmen. Die sowjetischen Sportler, die mit den „Dzintars“-Booten fahren, gingen aus den größten internationalen Regatten, Europameisterschaften und Olympischen Spielen wiederholt als Sieger hervor. Gegenwärtig arbeitet das Kollektiv des Betriebs an der Herstellung von Sportbooten für die Olympischen Spiele in Moskau.

IM BILD: Boote mit der Marke „Dzintars“  
Fotos: TASS

„Deutsche Welle“ weiterzuleiten. Damals dachte ich nicht daran, daß die „Deutsche Welle“ meine Materialien zu provokatorischen Zwecken verwenden könnte, zum Schaden und Nachteil unseres Staates, aber keinesfalls zum Nutzen der Sowjetischen Union. Mein Aufruf hatte nur unvollständig und schädlich die Gemüter eines Teils der deutschen Bevölkerung erregt und in keiner Weise die Einheit und Geschlossenheit unserer Völker gefördert.

Ich habe es eingesehen, daß meine Ansichten und Handlungen falsch, ihre Folgen unbildend waren. Ich beweihe meine Schuld vor der Sowjetischen Union und versichere, daß sich in Zukunft mein Verhalten nicht dergleichen wiederholen wird. Ich werde alles daransetzen, um meine Schuld vor der Sowjetischen Union und dem Volk und dem Staat zu tilgen.

„Deutsche Welle“ weiterzuleiten. Damals dachte ich nicht daran, daß die „Deutsche Welle“ meine Materialien zu provokatorischen Zwecken verwenden könnte, zum Schaden und Nachteil unseres Staates, aber keinesfalls zum Nutzen der Sowjetischen Union. Mein Aufruf hatte nur unvollständig und schädlich die Gemüter eines Teils der deutschen Bevölkerung erregt und in keiner Weise die Einheit und Geschlossenheit unserer Völker gefördert.

Die Richterinnen lehren: die Trunksucht ist ein Problem der Gesellschaft. Das ist ein Teil der Trunksucht.

Die Richterinnen lehren: die Trunksucht ist ein Problem der Gesellschaft. Das ist ein Teil der Trunksucht.

Die Richterinnen lehren: die Trunksucht ist ein Problem der Gesellschaft. Das ist ein Teil der Trunksucht.

Die Richterinnen lehren: die Trunksucht ist ein Problem der Gesellschaft. Das ist ein Teil der Trunksucht.

Das Problem der Trunksucht klopft lange Jahre an unsere Tür. Jetzt dröhnt es in unseren Herzen. Es ist eine Schande, wenn hinter der Wand ein Kind vor Schrecken schreit, weil der betrunkenen Vater die Mutter schlägt! Wir müssen uns des Lehrers schämen, der seinen Schüler nicht bewahrt vor dem Unheil, des Kolchosvorsitzenden, der neben sich das Ethel nicht sieht. Des Ernüchterungsraumes müssen wir uns schämen und unsere Stellungnahme kann nur eindeutig sein: Unverzeihlichkeit!

Doch es scheint, daß es dem Schauspieler nicht ganz gelungen ist, in die Tiefen dieser Gestalt einzudringen. Nicht mit dem Herzen, mit dem Verstand erlaubt der Zuschauer seine Größe und Bedeutung. Schlaf und charakteristisches Verhalten in der Aufführung, das dem Biogrammmitglied des Rayonvollzugskomitees der Kolchosvorsitzende Trubtschak (G. Ljusenok). Er spricht erbauliche und richtige Worte, doch sie bleiben nicht haften, man vergißt sie. Zu geradlinig ist die Gestalt des Staatsanwaltes (A. Karelski). „Alarm“ bedeutet auf deutsch Warnung. Im gegebenen Fall ist es eine Warnung, die die Menschenschicksale, um die junge heranwachsende Generation. Es ist eine Aufführung, die Herz und Verstand erregt.

„Es kann keinen Sieg der kommunistischen Moral ohne ein schibitschen Kampf gegen Habgier, Bestechlichkeit, Müßiggang, Verleumdung, anonyme Kritiken, Trunksucht und dergleichen geben.“ Die Aufführung, die einmalige und qualitativ hochwertige Aufführung dieser Worte L. I. Breschnews dienen.

Eugen WARKENTIN  
Zelinograd

# Meisterschaft bringt guten Ruf

Der Stoff liegt auf dem Zuschneidungsblech ausgebreitet. Margarete Pagel hat die Zugschnur gezogen. Schon zielt sie einen Kreisstrich nach dem anderen. Es wird noch lange dauern, bis das Kleidungsstück genäht ist, die Schneiderin erfüllt aber schon als Fleißerzeugung vor sich.  
Margarete Pagel ist Zuschneiderin und Näherin in einer Person. Sie hat eine gute Schule bei den Zuschneiderinnen der Rayon Dienstleistungskombinat Kellerrawka genossen, und auch der eigene künstlerische Geschmack läßt nicht viel zu wünschen übrig. Die Kunden wenden sich gern an Margarete. Einem jeden bringt sie Aufmerksamkeit entgegen, weiß in jedem Fall den geeigneten Schnitt zu empfehlen. Auch werden die Beschlüsse rasch und qualitativ erfüllt, was wohl für die Kunden am schwersten in die Waagschale fällt.  
Margarete Pagel arbeitet in der Näheri von Tschernogorka schon über zehn Jahre lang. Zu ihren Stammkunden zählen neben den Einwohnern von Tschernogorka auch die der naheliegenden Dörfer Glubokoe, Orskinoe und Zschirnowskoe. Die erfahrenen Zuschneiderin war schon immer fleißig, doch im Planjahr der Effektivität und Qualität der Arbeit läßt sie noch mehr auf sich beruhen und qualitativ erfüllt. Sie ist täglich zu 100 Prozent und mehr.  
Die Meisterin hat auch tüchtige Weltbewerberinnen. Das ist zum Beispiel Katharina Zschirnowskoe, die Lehrling heute eine sachkundige Näherin. Der Weltbewerber verpflichtet ein übriges Mal, nur Qualitätszeugnisse zu liefern und sporn zur Meisterleistung neuer Produktionshöhen an.  
Johann HALT  
Gebiet Koktschetaw

DIE Trommelschläger des Antikommunismus und Antisowjetismus veranstalten einen ungläubigen Rummel um die an den Häusern herbeigezogene Frage über die angebliche Verletzung der Menschenrechte in den sozialistischen Ländern und menschenrechtlich orientiert ab, um das Schwergewicht der Propagandamaschine in Gatt zu halten. Sie scheuen keine Mittel, um ihr Ziel zu erreichen - weder freche Verleumdungen, Verdrehung der Tatsachen noch rücksichts-

So hat Heinrich Reimer aus der Stadt Issyk im Gebiet Alma-Ata angegriffen und den Körper geschluckt. Über ihn wurde in der Presse bereits geschrieben. Unter dem Einfluß der Hetzreden begann er selbst Lügenmärchen zu verbreiten, die die sowjetische Staats- und Gesellschaftsordnung verleumdete. Er brante plötzlich darauf, seine eigene Heimat - die Sowjetunion - gegen die imaginären Güter des „Landes der Väter“ einzutauschen. Besonders energisch wurde Reimer nach einer Anweisung „von

shungsinsitut für Kohle. Doch, wie bei Reimer, waren sein Blick und seine Interessen nach „draußen“ gerichtet, dorthin, wo laut Behauptung der „Deutschen Welle“ das gelobte Land, die BRD, die Deutschen erwartet. Wie Reimer führte dieser falsche Dialekt auch Arnold Witschur in eine Sackgasse.  
Was hatte ihn dahin geführt? Einmal hatte jemand ihn, erzählt vom Streit, beleidigt. Hatte man sich entschuldigt? Jawohl, öffentlich, wie ihm auch die Beleidigung zugefügt worden war. Was noch?

bende Ordnung usw. bietet. Aus diesem Grund lassen wir uns manchmal einen Fehler zu zuschreiben können, begehen grobe Fehler. So ist es auch mir ergangen.  
Ich bin ein Angehöriger der deutschen Nation, wurde in der Sowjetunion geboren, wurde hier auf der erwarb Hochschulbildung und hatte gleich anderen die unbeschränkte Möglichkeit, der geistigen Schätze unserer Gesellschaft teilhaftig zu werden. Ich war materiell gut versorgt.

Es trug sich so zu, daß ich Menschen, die ungeeignet waren, in der Weltanschauung unserer Gesellschaft fremd ist, in deren Bewußtsein die sowjetische Wirklichkeit sich verzerren widerspiegelt. Unter dem Eindruck ihrer Erzählungen, die die sowjetische Wirklichkeit entstellten, schrieb ich einen Aufruf an die deutsche Bevölkerung, die in der Sowjetunion lebt.

# Mit der Hand kann man die Sonne nicht verdecken

Jose Lügen und in aller Eile in der CIA zusammengebraute Fälschungen. Rund um die Uhr strahlen die Sender „Free Europe“ und „Liberty“, die ihr Nest in München gebaut haben und von der USA-Regierung freigezügelt finanziert werden, ihre niederträchtigen verleumdenden Intentionen aus. Dieser Tage erst bewilligte das Repräsentantenhaus des USA-Kongresses weitere 68 Millionen Dollar für diese Hetzsender.  
Auch die „Deutsche Welle“ bemüht sich aus Lebenskräften. All ihr Sinn und Trachten beweckt nur eins - die internationale Atmosphäre zu versetzen, die nationalen Ansätze zu schüren, für die „Verteidigung der Rechte der Deutschen“ zu agitieren, die in der UdSSR und in anderen Ländern der sozialistischen Staatenemigrierer angeblich geschädigt werden.

Zwei Welten - zwei Lebensweisen

Wurde er auf der Arbeit bedrängt? Keinesfalls. Wurde er materiell benachteiligt? Ebenfalls nicht. Arnold Witschur möchte die Erinnerung an jene Tage nicht nochmals aufwühlen, als er ein unverzeihliches Vergehen nach dem anderen beging und dabei die Folgen seiner gesetzwidrigen Handlungen nicht einkalkulierte.

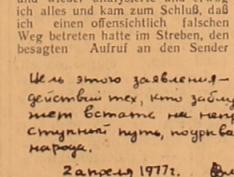
Später erst begriff ich, daß ich irregulär und in fremdem Interesse mißbraucht worden war. Wieder und wieder analysierte und erwog ich alles und kam zum Schluß, daß ich einen offensichtlich falschen Weg betreten hatte im Streben, den besagten Aufruf an den Sender

ihre wahre Heimat - in die Sowjetunion - zurückkehren.  
Ich habe mit einigen von ihnen gesprochen. Folgendes bildete den Kern des Notizbuchs nach diesen Treffen zurück.  
Katharina Schotter aus der Siedlung Burundal im Gebiet Alma-Ata ist bereit, zu Fuß nach Hause zu gehen - ich könnte einfach nicht mehr. Als ich dann im August zurückkehrte, erkannten meine Nachbarn mich nicht. Bisä wohl du, Kati, fragten sie. Jetzt bin ich schon wieder wohlau. Auch die Wangen sind wieder rot, bin wieder zu Kräften gekommen. Wahrscheinlich deshalb, weil ich wieder in der Heimat bin.  
Ottile Schmidt aus Alma-Ata: Als man mir abriet, aus der BRD wegzufahren, und mir sagte, ich solle erst die Sache mit der Rente

Die Lügner aus der „Deutschen Welle“ werfen unermüdlich ihre Netze aus, reiben sich frolockend die Hände, während sie lästern einem Opfer anwandern. In der Regel schnappt niemand nach ihrem stinken Körper. Doch die Fischer auf der „Deutschen Welle“ rechnen auch gar nicht damit, daß viele anbelangen werden. Sie sind auch mit einem einzelnen skrupellosen Fischlein mit abtrotzten Geschnack zufrieden. Solche geraten ihnen ab und zu ins Netz.

drüben“, die ihm gewisse Personen übermitteln und die Empfehlungen enthalten, wie sowjetische Bürger vom „Nutzen“ der Emigration in die BRD zu überzeugen seien, wie die Lügenpropaganda gegen den Sowjetstaat zu betreiben ist. Diese Instruktionen legten einen langen, aber unmittleren Weg zurück. Heinrich Reimer fand unter den Sowjetbürgern keine Günstigen. Nach dem Beschluß Reimers, seine antilowischen Schreibschriften ins Ausland an die „Deutsche Welle“ zu senden. Gemäß der Anweisung wurde diese Operation mit allen Attributen eines ordentlichen Krimis ausgestattet. Es gab da auch die schwarze Aktentafel und Papieren und Treffen mit unbekannt Personen an der Auskunftsabteilung. Alles war vergebens. Der Trick mißlang, und das hing nicht vom „Zauberkräften“ ab. Auch der Deklamation - Tschitschkow - half Reimer bei seinem Seelenfang nicht.

An die Redaktion der Zeitung „Kasachstanskaja Prawda“ von dem Bürger Witschur, Arnold Wladimirovitsch.  
In unserer sozialistischen Gesellschaft ist der Mensch selbst seines Glückes Schmied, d. h. wenn man fleißig alle Möglichkeiten nutzt, so kann jedes Mitglied unserer Gesellschaft Bedeutendes der Gestaltung seiner Persönlichkeit erzielen. der Gesellschaft Nutzen bringen und von ihr geehrt werden. Nicht selten kommt es vor, daß wir diese Möglichkeiten unterschätzen, sie nicht beachten und nicht nutzen, was die Gesellschaft und die beste-



Цель этого заявления - предупредить от всякого действия тех, кто заблудился по поводу моего заявления на правительство, но сути не имеет. Никакого нуту, погрязшим единство советского народа.  
2 апреля 1977 г. Вилья (Вилья).

Das Ziel meines Schreibens ist, diejenigen vor unbedachten Handlungen zu warnen, die gleich mir im Irrtum sind und einen falschen, eigentlich einen verbrecherischen Weg einschlagen können, der die Einheit des Sowjetvolkes untergräbt.  
(Witschur)  
2. April 1977

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Feinlingograd, Дом Советов, 7-й этаж, «Freundschaft»  
«ФРИЕНДШАФТ» ИНДЕКС 65414  
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника  
TELEPHONE: Chelredaktor - 219-09 stellv. Chelr. 217-07 Chel. vom Dienst - 216-51, Sekretariat - 278-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit - 276-56, Wirtschaft - 218-23, Sozialistischer Wettbewerb - 217-53, Kultur - 274-26, Kommunistische Erziehung - 216-45, Literatur - 218-71, Leserbriefe - 277-11, Buchhaltung - 279-84 Fernruf-72.  
KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata - Sharokov-Strasse 95. Wohnung 46. Dshambal - Kommunistischeskaja-Strasse 171. Wohnung 80. Karaganda - Mikroyonon 28. Spasskoye-Chaussee 18. Wohnung 211.  
Типография издательства Целиноградского обкома КП Казахстана  
Знак № 6597